

9.57

Abgeordneter Mag. Dr. Matthias Strolz (NEOS): Frau Präsidentin! Liebe Frau Ministerin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Damen und Herren an den Bildschirmen und auf der Galerie! Liebe Schülerinnen und Schüler! Ich sehe auch Lehrerinnen und Lehrer hier.

Wir verhandeln das Thema Zentralmatura, und in der Tat sind wir da in der Pflicht, dass wir dieses Instrument weiterentwickeln, sehr entschlossen rasch weiterentwickeln. Von uns NEOS gibt es ein klares Bekenntnis zur Zentralmatura; nicht deshalb, weil sie Selbstzweck wäre – ich glaube, dieses Instrument als solchen zu sehen wäre völlig falsch –, sondern weil sie eben ein Instrument für eine qualitätsvolle Entwicklung des österreichischen Schulwesens ist. Und wir brauchen eine umfassende Weiterentwicklung des Schulwesens!

Die Umstände sind bekannt, dass zu viele das Schulsystem frühzeitig verlassen, ohne dass sie die Kulturtechniken Lesen und Schreiben ordentlich können, dass wir natürlich viele Fehlleitungen haben, auch gerade in der Sekundarstufe II, also in der Oberstufe, in berufsbildenden höheren Schulen, wo die jungen Menschen draufkommen, dass sie eigentlich falsch sind – das bedeutet hohe Drop-outs –, dass wir natürlich nach wie vor durch das Schulsystem viel zu viel Frust verbreiten bei Schülerinnen und Schülern, aber auch bei Eltern, dass wir nicht ausreichend imstande sind, die Lust, die angeborene Lust am Lernen zu kultivieren, zu entfalten. Hier müssen wir uns tagtäglich um Weiterentwicklung kümmern.

Warum braucht es eine Zentralmatura?, werden sich manche fragen, weil das natürlich jetzt auch medial-öffentlich umfassend diskutiert wurde. Und ich verstehe auch die Aufregung vielerorts – ich glaube, jeder von uns, der Prüfungen gemacht hat, die Matura gemacht hat, kann sich erinnern, dass das nicht ganz ohne Bammel, ohne ein Stück weit große Anspannung davor passiert ist. Und so verstehe ich es auch völlig, dass natürlich auch die Zentralmatura ein sehr umstrittenes Projekt war, weil es ein Verdichtungspunkt im Leben eines jungen Menschen ist, auch im Familienleben – da zittert die ganze Familie mit. Deswegen war es uns NEOS auch immer besonders wichtig, hier ganz sorgsam mit dem Thema umzugehen, weil wir uns als politische Kraft verboten haben, das Geschäft mit der Angst zu machen. Dass natürlich im Rahmen der Maturathematik und -debatte viel Angst im Raum ist, das war uns bewusst, und deswegen sind wir sehr behutsam in dieser Diskussion.

Dennoch: Bekenntnis zum Instrument, Bekenntnis dazu, dass wir es weiterentwickeln müssen. Wir brauchen ja auch eine Mittlere Reife für 14-, 15-Jährige. Warum brauchen

wir diese zwei Reifepunkte? – Weil wir uns als Politik darüber unterhalten müssen und auch den Rahmen definieren müssen: Was sollen unsere jungen Menschen mit 15 Jahren können?

Dafür, das zu definieren, ist die Politik da. Da brauchen wir einen gesellschaftlichen Konsens, wenn es darum geht: Was sollen nach acht Jahren, nach neun Jahren und dann nach 12 beziehungsweise 13 Jahren Schule die jungen Menschen können?

Frau Ministerin! Wir NEOS glauben, dass wir die Zentralmatura weiterentwickeln müssen, und da stellt sich für uns die Frage: Was werde ich tun, wenn ich Bildungsminister bin? – Wir müssen die Zentralmatura ein Stück weit abschlanken in dem Sinn, dass wir sie konzentrieren sollten auf die Kernfächer, die dann auch eine Hochschulreife darstellen sollten. Wir haben derzeit zu viel Ausdifferenzierung. Wir haben zu viele Versionen. Wir haben 71 verschiedene Prüfungshefte, 38 an den AHS, 33 an den BHS. Das ist meines Erachtens dann schon nicht mehr zentral.

Es gibt in der Zentralmatura nach wie vor viel zu viel schulstandortspezifische Elemente. Ich meine, der Umstand, dass beim einen Lehrer Taschenrechner in jeder Form erlaubt sind, bei der anderen Lehrerin diese Hilfsmittel so nicht erlaubt sind, das kann auch nicht sein. Wir sind dafür, dass die Zentralmatura auch an einem schulortfernen Raum abgehalten wird, so wie die Aufnahmeprüfungen für Medizin, dass sie dann aber wirklich zentral ausgewertet wird. Ich glaube, das wäre wichtig, und das ist auch internationaler Standard. Wenn wir sagen, die Matura soll zentral erfolgen, dann sollen die Ergebnisse schulexterne Kräfte auswerten. Gemeinsamer Kern: zentral auswerten, damit Vergleichbarkeit.

Und es ist, Frau Ministerin, natürlich eine großartige Chance, in eine entschlossene Schulentwicklung zu kommen und damit auch zu einer Schulautonomie. Das ist das, was wir alle wollen, sechs Fraktionen! Wir sind nur noch nicht einig, was genau wir da wollen, aber dass wir es wollen, darüber sind wir uns einig. Wir wollen, dass wir das auch tagtäglich üben. Wir sollten deswegen – und meine Kollegin Claudia Gamon wird das noch näher ausführen – die Ergebnisse schulstandortspezifisch öffentlich machen, gerne in einem Stufenplan, wenn sie es nicht sofort können, und zwar mit Maßgabe und mit Augenmaß. Aber wir sollten es mittelfristig veröffentlichen.

Wir sollten zu schulortspezifischen Entwicklungsmaßnahmen kommen. Wir müssen da die Behörde in die Pflicht nehmen – ganz wichtig! Die Behörde kann da üben, dass sie sich sofort in die ersten Schritte begibt: weg von einer kontrollierenden Behörde hin zu einem Entwicklungspartner, einer Serviceinstitution für die Schulen, die sagt: Was habt ihr für Ergebnisse? Aha, dieser Schulstandort hat diese Probleme, jener hat andere

Probleme! Wir schalten euch zwei Schulen zusammen, fördern Kooperationen. Das heißt: Schule als lernende Organisation. Dafür haben wir diese Instrumente.

Wichtig ist eine entschlossene Weiterentwicklung. Wir sind jedenfalls dabei. Ich freue mich auf die Runde, die Sie, Frau Ministerin, angekündigt haben. Wir nehmen Sie beim Wort. *(Beifall bei den NEOS sowie der Abg. **Grossmann.**)*

10.02

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Klubobmann Lugar. – Bitte.